

1 | 2023

# SPERBER

INFORMATIONSBLETT  
BIRDLIFE ST. GALLEN



ALLES BRÜTET

The collage includes:

- A worker in orange safety gear using a chainsaw to fell a tree while suspended from a cable.
- A blue harvester machine operating in a forest.
- A circular orange graphic containing the text "NEU Brennholz-Onlineshop www.foag.ch".
- A white circular logo for "Forstbetrieb Obertoggenburg AG" featuring stylized green and blue mountain peaks.

**Forstbetrieb  
Obertoggenburg AG**

Unsere Dienstleistungen für Sie:

- Brennholz
- Gartenunterhalt
- Baumpflege
- Waldpflege
- Spezialfällungen

071 999 38 55  
info@foag.ch  
foag.ch

The image shows a green, hilly landscape with a small pond in the foreground. A semi-transparent overlay features the following text and graphics:

Kieswerk Degersheim

seit 1867 | grobbies.ch

GROB KIES

**Kiesgrubenbiotope**  
wo neues Leben beginnt



### 7-18 Alles brütet

Ob in der Scheune oder im Garten, ob hoch oben auf den Bergen oder in der Stadt, ob selten oder verbreitet - es gibt viele brütende Vögel zu beobachten. Die Beiträge unter dieser Rubrik vermitteln interessante Besonderheiten.



### 6 Weiterbildung

Das Forum BirdLife St. Gallen hat seinen festen Platz im Jahresprogramm bekommen. Immer wählt unsere Geschäftsführerin ein neues Thema aus. Mit fachkundigen Referenten gestaltet sie den Anlass, damit wir dazulernen.



### 32 Letzte Seite

René Güttinger und Theo Scheidegger sind zuständig für die Gestaltung der Rückseite. Dieses Mal ist das Bild vom 11-jährigen Raphael Good. Der Sperber passt ideal zum gleichnamigen Informationsblatt von BirdLife St. Gallen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>EDITORIAL</b>	4
<b>BIRDLIFE ST. GALLEN</b>	
Gedanken des Präsidenten	5
Aktuelles aus der Geschäftsstelle	6
<b>AUS DEN SEKTIONEN</b>	
Bündnis Natur I Präsidentenwechsel	20
Lebenstürme I Infos für Schulen	21
<b>NATUR UND UMWELT</b>	
Brüten in Landwirtschaftlichen Gebäuden	7
Das Verschwinden des Kuckucks	9
Störche privat	11
Dohlen in Oberriet	13
Spitzenplatz für die Amsel	15
Alpenschneehuhn	17
Bartgeier	18
<b>TIPP</b>	19
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	22
<b>ADRESSEN</b>	23
<b>AUGENBLICK</b>	32

## Liebe Leserin, lieber Leser

Schwalben begleiten mich schon seit meiner Kindheit. An unserem alten Wohnhaus in der Nesslauer Laad gab es unter dem Vordach einige Mehlschwalbennester. Diese haben mich seit jeher fasziniert. Wie schaffen es diese Vögel nur, ihre kunstvollen Nester dort an die Wand zu kleben? Tatsächlich fiel auch manchmal eines der Nester herunter. Leider fielen auch Nestlinge herunter und wir versuchten dann, sie wieder in ihre Nester zu legen. Dazu kletterten wir auf den Ladewagen, den damals mein Vater dazu dahingestellt hatte. Manchmal versuchten wir die Jungschwalben auch zu füttern, aber natürlich gelang es uns nie, diese auch wirklich zu retten. Mit dem Abbruch des alten Hauses sind dann auch die Mehlschwalben verschwunden.

Heute beherbergt unser Kuhstall in Diepoldsau eine ansehnliche Kolonie von Rauchschwalben. Ihre Nester sind zum Teil leicht einsehbar und die Schwalben lassen uns so an ihrem Brutgeschehen teilhaben. Schau wie zart und klein die Eierschalen sind. Guck wie die Jungen ihre Schnäbel aufsperrten und ihre Köpfe immer mehr über den Nestrand hinausragen. Die Ankunft der ersten Schwalben bei uns ist immer ein Freudentag für mich. Der Frühling ist da!

Für die Redaktion, Katharina Rutz



**Titelbild:**  
Das Neuntöter-Weibchen füttert einen ihrer Jungvögel, die jeweils einzeln in der Hecke sitzen und geduldig auf ihre Mahlzeit warten.  
(René Güttinger - RGBlick)

# Gedanken des Präsidenten



Jerry Holenstein

Alles hat ein Ende, so auch meine Zeit als Präsident von BirdLife St. Gallen. Eine neue Führung bringt Elan und Aufbruchstimmung. Mit Freude und Begeisterung habe ich all die Jahre Herausforderungen angenommen. Motivation und Kommunikation standen für mich im Vordergrund. Vieles habe ich angepackt, einiges ist gelungen, anderes wieder beendet worden. Der Vorstand ist gut positioniert, doch die Arbeit geht nicht aus. Die Sektionen leiden, wie alle Vereine, unter Mitgliederschwund und Überalterung der Aktiven. Einigen ist es gelungen, den Trend aufzuhalten, andere müssen ganz aufgeben. Das Gefühl, zur Familie BirdLife zu gehören, lässt uns aber immer wieder neu anpacken. Noch vermehrt wollen wir uns austauschen und gemeinsam, in kleinen Schritten, für die Natur Verbesserungen erreichen. In den letzten Jahren ist vielen Menschen bewusst geworden, dass jeder von uns im persönlichen Umfeld viel beitragen kann. Bäume und Hecken werden gepflanzt, Samensträucher werden über den Winter belassen, Laub wird für Unterschlüpfen aufgeschichtet, der eigene Garten wird zum Paradies für Tiere und Pflanzen. «Unordnung» wird salonfähig.

## Sektionen bringen sich ein

Vor allem auch der öffentliche Raum bietet Chancen, den Lebensraum sinnvoller zu gestalten. Hier haben unsere Sektionen oft den Zugang zu den Verantwortlichen der Gemeinde. In der Bevölkerung ist wirklich ein Sinneswandel feststellbar. Die Beschäftigung mit den Themen verändert unser Handeln. Auch der «Sperber» leistet einen Beitrag. Noch vermehrt möchte er eine Plattform für den Gedankenaustausch bieten. Diese Vision spornt mich an und lässt mich weiterarbeiten. Ich bleibe also im Redaktionsteam und gestalte weiterhin das Informationsblatt BirdLife St. Gallen. Da bin ich aber auf eure Hilfe angewiesen. Zwei neu gestaltete Rubriken «Aus den Sektionen» und «Veranstaltungen» warten darauf, mit Inhalten gefüllt zu werden.

Dank dem veränderten Seitenaufbau ist es jetzt auch möglich, kurze Beiträge zu veröffentlichen. Schickt mir einfach eure Entwürfe, ich publiziere sie in der nächst möglichen Ausgabe.

## Geschäftsstelle

Am 1. Januar 2019 hat unsere Geschäftsführerin, Cornelia Jenny, mit ihrer Arbeit begonnen. Dank ihr hat unser Verband eine Ansprechstelle – ein Gesicht. In der jetzigen Umbruchphase ist das nützlich und hilfreich. Die Erwartungen an sie werden voll erfüllt. Trotz dem kleinen Pensum steht sie immer bereit. Es wird wichtig sein, Finanzen zu generieren, damit das Arbeitspensum erhöht werden kann. Da wir den minimalen Mitgliederbeitrag vorderhand beibehalten wollen, rechne ich mit grosszügigen Spenden zugunsten unserer Organisation. Warum nicht einmal BirdLife St. Gallen grosszügig unterstützen? Die Spende kann bei den Steuern abgezogen werden.

## Zu guter Letzt

Ich bedanke mich ganz herzlich für die vielen Kontakte, die Rückmeldungen, die Unterstützung des Verbandes, des Vorstandes und mir persönlich. Ich war immer gerne euer Präsident. Nun freue ich mich aber, ins Glied zurückzutreten. Mit grossem Interesse werde ich den weiteren Weg von BirdLife St. Gallen verfolgen. Und ganz weg bin ich ja auch nicht. Wichtig scheint mir, dass alle Beteiligten das Vertrauen auch dem neuen Präsidenten und dem Vorstand gegenüber ausdrücken. Das motiviert und spornt zu Topleistungen an. Gerade bei der ehrenamtlichen Arbeit ist ein aufmerksamer Umgang untereinander von zentraler Bedeutung.

Die DV steht vor der Türe. Ein letztes Mal werde ich durch die Traktanden führen. Höhepunkt wird die Wahl meines Nachfolgers sein. Das lassen sich sicher viele von euch nicht entgehen.

## Aktuelles aus der Geschäftsstelle

**DAS FORUM BIRDLIFE ST.GALLEN FAND DIESES JAHR IN WERDENBERG STATT UND BESCHÄFTIGTE SICH MIT DEM THEMA «MITSPRACHE IN DER GEMEINDE – ABER WIE»**

Cornelia Jenny



Bild:  
Grosser Applaus für die  
Referierenden.  
(Silvia Rüegg-Bonelli)

Viele Sektionen stehen immer wieder vor demselben Problem, dass sie keine Möglichkeiten sehen, wie sie mit ihrer Gemeinde eine konstruktive Zusammenarbeit eingehen können. Aus drei ganz verschiedenen Perspektiven gelang es den drei Referierenden dem interessierten Publikum gangbare Wege aufzuzeigen, aber auch Schwierigkeiten und Herausforderungen.

### **Es braucht sehr viel Engagement und Durchhaltewillen**

Jürg Sonderegger und Paul Lüchinger aus der «Naturschutzgruppe Alta Rhy» in Diedpoldsau erläuterten anhand von verschiedenen Thesen, was aus ihrer Sicht Herausforderungen und Erfolge waren. Auch wenn es oft anstrengend ist und immer wieder neue Hürden gibt, lohnt sich der Einsatz. Erwähnenswert ist sicherlich auch die von Paul Lüchinger geleitete Gruppe 60+, welche sich u.a. intensiv mit der Neophytenbekämpfung in der Gemeinde engagiert.

### **Rüthi: Kleine Gemeinde mit grosser Ausstrahlung für die Biodiversität**

Der Gemeinderat und Vorsteher der Naturschutzkommission von Rüthi, Martin Fässler, referierte aus Sicht der Behörde. Die Zusammenarbeit mit der lokalen Sektion «natur zRüthi» ist eindrücklich. Vorschläge aus

dem Verein werden gerne aufgenommen, weiterverfolgt und schlussendlich auch oft umgesetzt. Wichtig ist laut Martin Fässler, Vertreter aller Interessengruppen in der Naturschutzkommission vertreten zu haben. Das Beispiel der Gemeinde Rüthi zeigt deutlich, dass die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen lokalem Verein und Gemeinde keine Frage der Sektionsgrösse ist.

### **Es gibt keine Patentlösung**

Schliesslich berichtete Christa Glauser von BirdLife Schweiz aus ihrer langjährigen Erfahrung zu diesem Thema. Dabei änderte sie auch den Blickwinkel: VertreterInnen aus den Gemeinderäten haben unterschiedliche Meinungen und in der Regel nur sehr bedingt Kenntnisse der Biodiversität. Was für uns wichtig ist, erscheint ihnen oft als Nebensache. Dies setzt also voraus, dass die Kommunikation und die offene Herangehensweise zur Zusammenarbeit mindestens so wichtig ist, wie das Anliegen selbst.

Die angeregten Diskussionen, welche nach den Referaten, während des Apéros und dem Mittagessen weitergeführt wurden, zeigten nicht nur, wie wichtig der persönliche Austausch zwischen den Sektionen und ihren Mitgliedern ist, sondern auch die Brisanz des Themas.

# Turmfalke im Aufwind

**SEIT 16 JAHREN GIBT ES IM RHEINTAL EIN PROJEKT ZUR FÖRDERUNG VON TURMFALKEN UND SCHLEIEREULEN. LANDWIRTSCHAFTLICHE GEBÄUDE SPIELEN DABEI EINE WICHTIGE ROLLE.**

Katharina Rutz



Bild:

Für Dominic Frei ist das Beringen der seltenen Schleiereulen ein besonderes Erlebnis.  
(Verein Pro Riet Rheintal / Esther Hutter)

Oft trägt die Landwirtschaft zum Verschwinden von gefährdeten Vogelarten bei. Bei einigen Arten bietet sie aber auch Hilfe für deren Bestandserholung. Landwirtschaftliche Gebäude können geschützte Brutplätze für verschiedene Vogelarten bieten. So brüten beispielsweise Rauch- und Mehlschwalben an und in geeigneten Gebäuden. Der Haussperling ist ebenfalls auf Brutmöglichkeiten an Gebäuden angewiesen. «Bei Neubauten gibt es oft keine Nischen mehr für Haussperlinge, bei landwirtschaftlichen Gebäuden ist dies eher noch der Fall», so Dominic Frei, Umweltingenieur beim Verein Pro Riet Rheintal in Altstätten. Gesamtschweizerisch verliert er deshalb zunehmend an Boden. Auch Hausrotschwänze sowie Bachstelzen, und in seltenen Fällen sogar Gartenrotschwänze, können an und in Gebäuden von landwirtschaftlichen Betrieben brüten.

## Stall beheimatet Schwalbenkolonie

Bei Landwirt Hanspeter Rohner in Diepoldsau fliegen ab April die Rauchschwalben pfeilschnell durchs Tenn raus ins Freie. Rund 25 Nester befinden sich in seinem Kuhstall. «Die Schwalben fangen Fliegen und sind mir deshalb sehr willkommen», sagt der Landwirt. Sein Kuhstall weist ausserdem eine weitere Besonderheit auf. Seit 16 Jahren

befindet sich hoch oben an der Rückseite eine Nisthilfe, die sich gleichermaßen für Turmfalken und Schleiereulen eignet. Immer wieder kann Hanspeter Rohner Bruten von Turmfalken beobachten und er assistiert jeweils beim Beringen der Jungvögel, da sie aus abenteuerlich grosser Höhe heruntergeholt werden müssen. Der Nistkasten ist einer von 414 Nistkästen zwischen Altenrhein und Sargans des Projekts zur Förderung von Schleiereulen und Turmfalken im St.Galler Rheintal. Dieses wird seit 2006 vom Verein Pro Riet Rheintal zusammen mit der Schweizerischen Vogelwarte durchgeführt. Die beiden Arten gelten gemäss Roter Liste als potentiell gefährdet und gehören zu den 50 Prioritätsarten der «Artenförderung Vögel Schweiz». Viele der Nistkästen können von beiden Arten genutzt werden. «Der Turmfalke als Nischen- und Felsenbrüter nutzt den vorderen Teil direkt hinter dem Einflugloch, während eine Schleiereule als Höhlenbrüter eher hinter dem Trennbrett innerhalb des Kastens brüten würde», erklärt Dominic Frei. Turmfalken brüten auch ausserhalb von Gebäuden und nutzen dann beispielsweise alte Krähennester oder Felsvorsprünge.

## Kleinsäuger als Nahrungsquelle mit Massnahmen fördern

Zum Projekt gehören der Unterhalt der Nistkästen, die jährliche Brutzeitkontrolle und im Kerngebiet – zwischen Widnau und Oberriet – die Beringung der Nestlinge. Weiter sollen Landwirte für ökologische Aufwertungen gewonnen werden, um die Lebensbedingungen der beiden typischen Kulturlandarten zu verbessern. Hierbei handelt es sich schwerpunktmässig um die Anlage von artenreichen Blumenwiesen, teilweise ergänzt mit Hochstamm-Feldobstbäumen und Gebüschräumen sowie der Anlage von Kleinstrukturen. «Ziel soll die Förderung von Kleinsäugern als Nahrungsquelle von Turmfalke und Schleiereule sein. Beide Arten ernähren sich hauptsächlich von Mäusen», so Dominic Frei.



Bild:

Der Turmfalke profitierte in den letzten 16 Jahren von den künstlichen Nisthilfen in landwirtschaftlichen Gebäuden. (Dominic Frei)

Der Turmfalke konnte vom Projekt profitieren. Die Anzahl Bruten ist zwar in Wellenlinien aber kontinuierlich angestiegen. Der Beginn sei eher zaghaft gewesen, doch seit 2011 ging es stetig aufwärts. Neben dem Wetter hat vor allem auch die Mäusepopulation einen grossen Einfluss auf den Bruterfolg der Turmfalken. «Je besser das Mausjahr und damit der Jagderfolg, desto besser gelingt jeweils die Aufzucht der Jungen», sagt Dominic Frei. Durchschnittlich bringt er pro Brutpaar vier Junge im Alter von zwei bis drei Wochen. «Wir gehen davon aus, dass diese auch flügge werden.» Damit ist das Rheintal etwas über dem schweizerischen Durchschnitt, was die Anzahl beringter Jungvögel angeht. Doch es gebe auch noch Gebiete mit höherer Produktivität, weiß Dominic Frei. Im Jahr 2022 gab es 57 erfolgreiche Bruten mit mindestens einem flüggen Nestling bei den Turmfalken im Projektgebiet.

#### Rheintaler Turmfalk in den Pyrenäen

Bei einer Beringung holt der Fachmann die Nestlinge aus dem Nest. Ist das Federkleid bereits entsprechend entwickelt, kann das Geschlecht bestimmt werden. Ansonsten wird der Jungvogel gewogen, eine spezielle Handschwinge und die Flügellänge werden vermessen und der Allgemeinzustand no-

tiert. Schliesslich erhält der junge Turmfalke seinen Ring mit einer eindeutigen Nummer um einen seiner Läufe. Dominic Frei erhält immer wieder Ringfundmeldungen von im Projektgebiet beringter Turmfalken. Die am weitesten entfernte Meldung stammt aus Pamplona in den Pyrenäen. Viele Meldungen stammen aus den Nachbarländern der Schweiz. Besonders erfreulich sind Meldungen wie Dominic Frei letztes Jahr eine erhalten hat. «Ein im Rheintal beringter Vogel wurde in der Westschweiz wieder als brütender Altvogel registriert», erzählt er. Ansonsten seien Ringfundmeldungen leider meistens von toten oder verletzten Tieren.

#### Seltene Schleiereulen

Als ein besonderes Erlebnis erachtet Dominic Frei jeweils die Beringung von Schleiereulen. «Das ist schon sehr speziell, da sie sehr selten im Projektgebiet anzutreffen sind», sagt er. Bei den Schleiereulen schwankt die Anzahl nachgewiesener Bruten zwischen einer und vier pro Jahr. Die Schleiereule ist somit deutlich seltener als der Turmfalke.

In drei Nisthilfen zwischen Montlingen und Altstätten fand man letztes Jahr außerdem Bruten der Dohle (*Corvus Monedula*). Dies sind die ersten dokumentierten Bruten nördlich von Oberriet. Ein Grund für die Ausbreitung dürfte laut Dominic Frei die erfolgreiche Förderung der bekannten Brutkolonien in Oberriet sein.

In diesem Jahr wird das Förderungsprojekt im gleichen Rahmen weitergeführt. Parallel dazu überprüfen der Verein Pro Riet Rheintal und die Schweizerische Vogelwarte Sempach die Ziele des Förderungsprojekts und werden diese für die nächsten Jahre neu definieren. Das Projekt wird finanziell durch die Schweizerische Vogelwarte Sempach und das kantonale Amt für Natur, Jagd und Fischerei unterstützt.

Mehr Infos zum Projekt finden sich unter [www.pro-riet.ch](http://www.pro-riet.ch).

# Wo zum Kuckuck bleibt der Kuckuck

**DER KUCKUCK IST MIT SEINER GEHEIMNISVOLLEN LEBENSART EIN ERSTAUNLICHER SONDERLING UNTER DEN VÖGELN. DAS WEIBCHEN BAUT KEIN EIGENES NEST, BEBRÜTET WEDER DIE EIER, NOCH ZIEHT ES DIE NACHKOMMEN SELBST AUF. ES LEGT SEINE EIER IN FREMDE NESTER. DESHALB BLEIBT ES IHM VERWEHRT, SEINE JUNGEN KENNENZULERNE.**

Silvia Rüegg-Bonelli

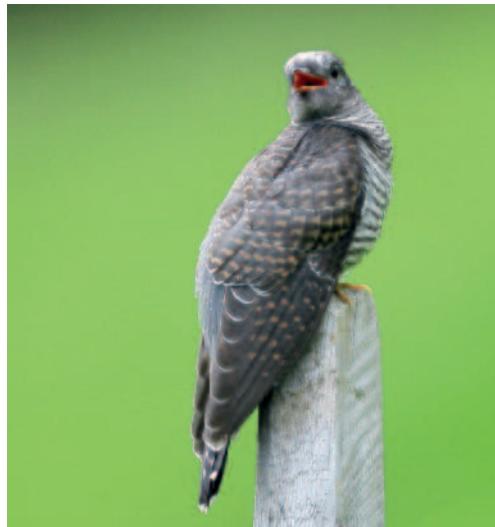


Bild:

Dieser junge Kuckuck wirkt noch etwas unbeholfen ausserhalb des Nestes. Er bittet bei seinen Zieheltern, einem Bachstelzen-pärchen, immer noch um Futter.  
(René Güttinger - RGBlick)

Wer das Glück hat, den Kuckuck zu hören, der sollte Geld in seiner Hosentasche mit sich tragen, damit ihm während des ganzen Jahres das Geld nie ausgeht. Das verspricht eine Redewendung. Viele Volkslieder besingen ihn, und Sprichwörter und Gedichte erzählen von ihm. Der populäre Vogel hat es sogar geschafft, die Uhrenindustrie zu beflügeln. Ältere Menschen erinnern sich gerne an die gute, alte Kuckucksuhr.

## Der Kuckuck verstummt

Der Kuckuck lebt im Verborgenen und ist, wenn überhaupt, meistens nur im Flug zu entdecken. Hingegen ist sein Revier- und Balzgesang «kuck-uck, kuck-uck» wohlbekannt und von Weitem hörbar. Wenn sein Gesang erklingt, hält der Frühling Einzug. Doch leider verstummt er mehr und mehr. Ihm fehlen in weiten Teilen der Schweiz reich strukturierte, naturnahe Lebensräume mit Feldbäumen, Hecken, Blumenwiesen und Feuchtgebieten, wo er sich verstecken und Nahrung finden kann. Zusätzlich leidet er unter dem Einsatz von Pestiziden, wodurch ihm als Insektenfresser die Nahrung fehlt. In einer ausgeräumten Agrarlandschaft findet er auch keine geeigneten Wirtsvögel. Der Klimawandel stellt den Kuckuck vor zusätzliche Probleme. Vielfach brüten seine Wirtsvögel immer früher. Er

hat aber seine Zuggewohnheiten als Langstreckenzieher nicht verändert. Somit wird es für ihn immer schwerer, geeignete Wirte zu finden, die das Brutgeschäft erst bei seiner Rückkehr beginnen.

## Faszinierende Fortpflanzungsstrategie

Das Kuckucksweibchen legt seine Eier einzeln in die Nester von sehr viel kleineren Singvögeln. Jedes Weibchen ist auf eine einzige Wirtsvogelart spezialisiert. Es schmuggelt seine Eier in die Nester derjenigen Wirtsvogelart, bei der es selbst aufgezogen wurde. Durch eine raffinierte Anpassung in der Evolution sind verschiedene Zuchtlinien entstanden. Diese ermöglichen es den Kuckucksweibchen, ihre Eier hervorragend an die Eier seiner Wirtsvogelart anzulegen. Die Eier sind je nach Zuchtlinie gefleckt oder unifarben mit unterschiedlicher Grundfarbe von türkisblau, weißlich, grau, gelblich, olivgrün oder braun.

## Brutparasit mit hohen Ansprüchen

Die Lebensart als Brutparasit ist alles andere als einfach. Der Kuckuck stellt hohe Ansprüche an die Wirtseltern seiner Nachkommen. Wenn er Mitte April aus dem Winterquartier nach Europa zurückkehrt, müssen die Wirtsarten mit dem Eierlegen begonnen haben. Sie müssen die Jungen als Nesthocker möglichst in offenen Nestern aufziehen und sie mit Insekten füttern. Nachforschungen haben ergeben, dass über 150 Singvogelarten als Wirte ausgesucht werden. Es gibt etwa 40 Arten, die häufig parasitiert werden, dazu gehören Garten- und Hausrotschwänze, Stelzen, Bergfinken, Rohrsänger, verschiedene Grasmücken, Rotkehlchen und sogar der kleine Zaunkönig.

## Das Kuckucksweibchen brütet vor

Durchschnittlich legt ein Kuckucksweibchen neun bis zehn, manchmal sogar mehr als 20 Eier über einen Zeitraum von neun bis zehn Wochen. Es kann alle zwei Tage ein Ei ablegen. Die Entwicklung eines Eis dauert



Bild:

Füttert die Bachstelze mit diesem Schnabel voll Insekten vielleicht ein hungriges Kuckuckskükchen?  
(Hans Dischl)

ungefähr 24 Stunden. Danach werden die Eier noch im Geburtskanal vorgebrütet und bis zur Eiablage zurückbehalten. So verschaffen die Weibchen den kleinen Kuckucken einen Vorsprung, damit sie möglichst vor den Stiegeschwistern schlüpfen. Die Brutzeit dauert ungefähr zwölf Tage.

### Die Eiablage in Rekordzeit

Hat das Kuckucksweibchen ein Nest der Wirtseltern aufgespürt, wird es dieses Nest stundenlang geduldig von seinem Versteck aus beobachten und auskundschaften. Im Wirtgelege sollte mindestens ein Ei liegen, bestenfalls bereits mehrere, aber es sollte noch nicht komplett sein. Wenn die Wirtseltern das Nest kurz verlassen, um auf Nahrungssuche zu gehen, nutzt das Kuckucksweibchen die Gunst des Augenblicks für seine Eiablage. Es fliegt zum Nest, verschlingt ein Ei der Wirtsbrut und legt blitzschnell sein eigenes Ei ins fremde Nest und verschwindet wieder. Die Eier werden gefressen, damit die Täuschung nicht auffällt. Sie sind Energielieferanten für die Produktion der weiteren Eier. Zudem wird dem Kuckuckskükchen der Weg geebnet, indem ein Konkurrent schon zum Voraus aus dem Weg geschafft wurde. Es ist wichtig, dass das Kuckucksei von den Wirtseltern nicht entdeckt wird, andernfalls wird es aufge-

pickt, aus dem Nest geworfen oder das Nest wird aufgegeben.

### Unvorstellbarer Kraftaufwand

Dem Instinkt folgend räumt das frisch geschlüpfte Kuckuckskükchen das Nest aus. Rückwärts mit hängendem Kopf stemmt der noch blinde und nackte Kuckuck mit seinem Nacken und seinen ausgestreckten Flügeln sämtliche Eier und die bereits geschlüpften Jungen der Wirtseltern über den Nestrand hinaus. Er will den Platz im Nest für sich allein beanspruchen. Gelingt es ihm nicht, alle Eier und Nestlinge zu entfernen, muss er wohl oder übel Stiegeschwister im Nest dulden. Nach diesem Kraftakt beginnt er lauthals mit weit geöffnetem orangem Schnabel nach Futter zu betteln. Unermüdlich schaffen die Stiefeltern Insekten und vor allem Schmetterlingsraupen herbei für den hungrigen Nesthocker. Er wächst schnell zu einem Riesenbaby heran. Je nach Wirtsart dauert die Nestlingszeit 16 - 24 Tage. Nach dem Verlassen des Nestes wird der Jungkuckuck meistens noch eine Zeitlang weiter gefüttert, bevor er seine lange Reise allein ins afrikanische Winterquartier südlich des Äquators antritt.

### Literatur:

Der Kuckuck – Gauner der Superlative, erschienen im Kosmos Verlag.  
Zum Kuckuck, erschienen bei der Schweizerischen Vogelwarte Sempach.

# Störche privat

**BEI EINER DACHRENOVATION IN SALEZ 2015 WURDE EINE PLATTFORM FÜR EIN STORCHENNEST ERSTELLT. EIN BERICHT AUS DEM FENSTER DES BENACHBARTEN ESTRICHS.\***

Hans Jakob Reich



Bild links:  
Gemeinsame Nestbautätigkeit  
bezeugt den Willen zum partnerschaftlichen Miteinander.  
(Hans Jakob Reich)

Bild rechts:  
Berührende Zärtlichkeit, die es verunmöglicht, den stolzen Vögeln Gefühle und soziale Qualitäten abzusprechen.  
(Hans Jakob Reich)

Nach vier Jahren des Kommens und Gehens lässt sich im März 2020 endlich ein Storchenpaar auf der neuen Nestplattform nieder. Da beide beringt sind, lässt sich leicht feststellen, wer da in die Nachbarschaft eingezogen ist. Und aufgrund des Verhaltens wird auch rasch klar, wer Storch und wer Störchin ist.

## Ein junges Paar

Der Storch ist gemäss Ringfundtabelle am 18. Juni 2018 in Uznach SG als Jungvogel beringt worden. Seine Partnerin stammt aus Uster ZH und erhielt dort 2017 ihren Ring. Beide sind also aussergewöhnlich jung, tritt doch die Geschlechtsreife bei Weisstörchen erst nach drei bis fünf Jahren ein. Die beiden machen sich unverzüglich an den Nestbau. Zwischendurch verbringen sie viel Zeit mit Gefiederpflege in beeindruckender Zärtlichkeit. Heftig geht es zu, wenn sich ein Drittstorch zu nah an den Horst wagt. Störenfriede werden sogleich mit lautem Geklapper vertrieben. Am 26. April zeigt das Paar erstmals eindeutiges Brutverhalten. Am 28. Mai dürfte dann ein Küken geschlüpft sein.

## Wetterpech

Obwohl die sehr jungen Storcheneltern ihre Sache gut gemacht haben und ihr Küken



fürsorglich betreuen, kommt es am 11. Juni zur Tragödie: Die infolge der tagelangen Regenfälle bei tiefen Temperaturen selber total durchnässten Altvögel vermögen ihr Kleines nicht mehr ausreichend zu schützen. Im Verlauf des Morgens muss es gestorben sein. Als die Altvögel am Nachmittag den Horst während 20 Minuten unbeaufsichtigt lassen, ist das ein untrüglicher Hinweis darauf, dass im Nest kein lebendes Küken mehr ist.

## Ein anderer Storch nimmt das Nest in Besitz

Am folgenden Morgen fliegen beide weg und lassen den Horst unbeaufsichtigt. Eine Viertelstunde später erscheint ein unberingter Drittstorch auf dem Horst und beginnt, das Nest zu untersuchen. Dabei macht er sich auch am toten Nestling zu schaffen. Daraufhin flickt er am Nest herum, als ob es sein eigenes wäre.

Um 8:50 Uhr kehren die Altvögel zurück und attackieren den Eindringling. In kurzem heftigem Kampf siegen sie und nehmen von ihrem Horst wieder Besitz. In den folgenden Tagen hält sich der Eindringling bei Abwesenheit des Paars immer wieder auf dem Horst auf und werkelt am Nest herum, bis er jeweils vertrieben wird. Wer ist dieser Drittstorch? Ab Mitte September zeigen sie



Bild:

Hier landet die Brutablösung und wird mit freudigem Geklapper begrüßt.  
(Hans Jakob Reich)

sich nicht mehr - sie haben sich offensichtlich auf den Herbstzug ins Überwinterungsgebiet begeben.

#### **Neues Jahr mit neuen Überraschungen**

Am Morgen des 25. Februar 2021 um 7:20 Uhr steht Storch SG791 auf dem Horst – der letztjährige Storchenmann ist zurück! Und er wartet auf seine Partnerin. Schon am frühen Nachmittag des gleichen Tages trifft die Partnerin ein – aber es ist nicht seine frühere Geliebte. Es ist eine ganz andere mit der Ringbezeichnung ASXP. Keine fünf Minuten nach dem Eintreffen der Störchin kopulieren die beiden intensiv. Aha – so ist das also mit der störrischen Partnertreue! Aber was ist mit der früheren Partnerin? Wir wissen es nicht.

Bei Störchin ASXP handelt es sich um eine Französin, beringt am 4. Juni 2007 in Steinbourg im Elsass. Sie ist demnach 11 Jahre älter als unser Storch aus Uznach.

#### **Schon wieder Partnerwechsel**

Die Beziehung ist allerdings nicht von Dauer, sozusagen ein One-Night-Stand. Kurz nach Mittag des 26. Februar 2021 steht unverhofft ein unberingter Vogel neben dem Horst und klappt unseren Storchenmann an. Und der klappt zurück. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich um den Vogel

handelt, der im Vorjahr immer wieder mal aufgetaucht ist und das tote Küken beiseite räumte. «Der» Unberingte erweist sich jedenfalls bald definitiv als Störchin, und sie bleibt am Nest, derweil von Störchin ASXP nichts mehr zu sehen ist. Dem Vernehmen nach soll sie sich der Saxonrieter Storchenkolonie angeschlossen haben.

Das Paar in der neuen Zusammensetzung bemüht sich rasch um den Ausbau des Nests. Dabei kann es schon mal zu fauchenden Streitereien um die richtige Platzierung eines Ästchens kommen.

#### **Neuaufage der Tragik**

Dem schlechten Wetter zum Trotz gibt es am 26. März deutliche Anzeichen, dass das Brutgeschäft begonnen hat. Die Freude jedoch ist von kurzer Dauer: Am 15. Mai lässt die Verhaltensweise des Storchenpaares erkennen, dass etwas nicht gut ist. Beide beäugen den Nestinhalt, konsterniert und ohne zu füttern. Noch gleichentags kommt die traurige Gewissheit: Unterhalb des Horstes wird ein totes, zwei Wochen altes Storchenküken aufgefunden. Seine Eltern haben es aus dem Nest geworfen. Das Paar hält danach den Horst bis Mitte August besetzt und zeigt sich einander zugetan, so dass eine gefestigte Beziehung zu vermuten ist.

#### **Endlich wird alles gut**

Im Sommer 2022 endlich klappt es mit dem Nachwuchs: Anfang Mai schlüpfen drei Küken, die vom Elternpaar fürsorglich betreut werden. Das jüngste und schwächste von ihnen vermag jedoch das kühle und nasse Pfingstwetter nicht zu überstehen, die beiden andern jedoch wachsen zu kräftigen Jungstörchen heran und fliegen Anfang August aus.

\*Gekürzte Fassung des Beitrags in «Werdenberger Geschichten 3/2021», Gesellschaft für Werdenberger Geschichte und Landeskunde WGL

# Dohlen in Oberriet

**76 DOHLENPAARE WURDEN IM SOMMER 2022 IN OBERRIET GEZÄHLT. DAS IST DAS ERGEBNIS EINES FÖRDERPROJEKTS.**

Jonas Barandun

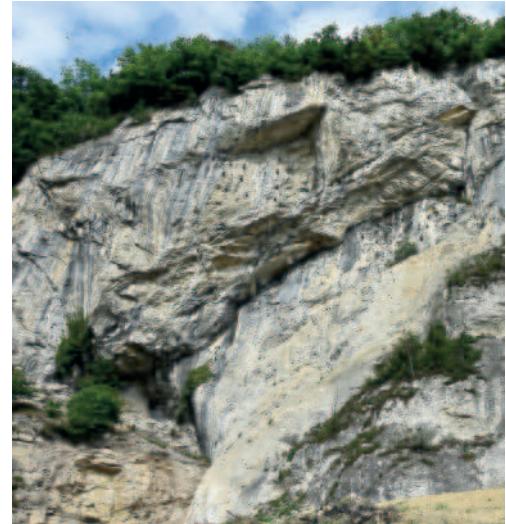


Bild links:

Dohlen haben ein hoch entwickeltes Sozialverhalten.  
(Wikimedia Commons)

Bild rechts:

Die markante Felswand bei Unterkobel.  
(Jonas Barandun)

In der Burgruine Schloss Blatten lebt seit langem eine kleine Kolonie mit 5-12 Dohlenpaaren. An der nahe gelegenen grossen Felswand bei Unterkobel haben vereinzelt Dohlen in natürlichen Felsnischen gebrütet. Das nächste bekannte Vorkommen befindet sich bei Feldkirch.

Im Ausland begegnen wir grossen Dohlenkolonien in historischen Städten, wo sie sich um Burgen und Pärke lauthals vernehmen lassen. Sie sind bekannt als Kulturfolger, die als Koloniebrüter Nischen an grossen steinernen Gebäuden zum Brüten nutzen. In der freien Natur finden sie gelegentlich regensichere Nischen in Felswänden.

Sie zeigen ein komplexes Sozialverhalten. Paare leben in Dauerehe und sind fast immer zusammen unterwegs. In ihrer Nahrung sind sie wenig wählerisch. Sie bevorzugen Samen und Insekten, fressen aber gern auch Eier und Aas. Vielerorts sind neuerdings Siedlungsabfälle zu einer wichtigen Nahrungsquelle geworden. Typischerweise kann man Dohlen in Gruppen auf kurzrasigen Weiden und Wiesen bei der Nahrungs suche beobachten.

## Förderprojekt 2012

Die Felswand bei Unterkobel ist seit Jahrtausenden ein markantes und weit herum sichtbares Wahrzeichen der Gemeinde

Oberriet. Unter dem überhängenden Felsen wurden steinzeitliche Siedlungsreste gefunden, welche die menschliche Besiedlung seit 8000 Jahren belegen. Der harte Fels weist aber nur wenige für Tiere nutzbare Nischen auf. Nachdem am Fuss der Felswand lange Zeit ein Steinbruch bestanden hat, wurde die ehemalige Abbauwand in den letzten Jahren mit Deponiematerial aufgefüllt.

Bei der Beobachtung der Brutversuche von Dohlen in der Felswand ist Roger Dietsche auf die Idee gekommen, versuchsweise künstliche Nisthilfen in der Felswand anzubieten. 2012 hat er sechs Nistkästen mit Hilfe von Höhenarbeitern in der Felswand montieren lassen. Finanziert wurde das Vorhaben von der Gemeinde Oberriet und dem Amt für Natur Jagd und Fischerei St.Gallen.

## Rascher Erfolg

Nach fünf Jahren hat 2017 erstmals ein Brutpaar in einem Nistkasten gebrütet. Total waren es sechs Paare in der Felswand Unterkobel und zwölf in der Ruine Schloss Blatten. Nach diesem ersten Erfolg wurden umgehend weitere 14 Nistkästen an der Felswand montiert.

Schon im folgenden Jahr haben in Unterkobel 16 Paare gebrütet. Motiviert vom Erfolg hat Roger Dietsche im Frühjahr 2019 weite-



Bild  
Dohlenkästen wurden im Auftrag der Gemeinde Oberriet durch spezialisierte Höhenarbeiter montiert.  
Im Bild: Roland Thür  
(Dominik Suntiger)

re 14 Kästen in Unterkobel montieren lassen. Seither hat die Zahl kontinuierlich zugenommen, bis im Sommer 2022 alle 34 Nistkästen besetzt waren.

Neben Dohlen brüten in der Felswand Unterkobel auch Mehlschwalben und gelegentlich Felsenschwalben. Solange die dortige Deponie in Betrieb ist, finden sie in der Nähe geeignetes Baumaterial für ihre Nester. Es wurden versuchweise auch Nisthilfen für Alpensegler in der Felswand montiert. Diese sind aber bisher nicht von Alpenseglern, wohl aber von Dohlen besetzt worden.

### **Neue Kolonien**

In Oberriet befinden sich neben der markanten Wand bei Unterkobel mehrere hohe Felswände in der Talebene. Eine davon ist der ehemalige Steinbruch Kolbenstein bei Montlingen. Dort hat Roger Dietsche 2020 fünf Dohlenkästen aufhängen lassen, sowie weitere vier in der nahe gelegenen kleinen Felswand Wichenstein.

Im Sommer 2022 war mit insgesamt 76 Brutpaaren das ganze Angebot an Nistmöglichkeiten in Oberriet ausgeschöpft. Die Förderaktion der Gemeinde Oberriet geht weiter: Inzwischen wurden weitere 30 Dohlenkästen montiert. Dank des Erfolgs konnte auch die Finanzierung erweitert

werden. Das Projekt wird inzwischen auch mit Beiträgen von Privatpersonen, Firmen, Vereinen und Ortsgemeinden unterstützt.

### **Nisthöhlen als limitierender Faktor**

Das wichtigste Fazit aus dieser erfolgreichen Förderaktion ist, dass in Oberriet das Angebot an Nistmöglichkeiten der limitierende Faktor für das Vorkommen von Dohlen ist. Die Neugründung von kleinen Kolonien in der Umgebung ist als Ermunterung zu verstehen, dass die Ansiedlung von Dohlen an neuen Stellen möglich ist. Neben Felswänden kommen dafür auch hohe Industrieanlagen oder historische Gebäude in Frage.

Das erfolgsreiche Artenförderprojekt hat bereits weite Ausstrahlung: Im laufenden Jahr wird der Verein Natur z'Rüthi fünf Nistkästen an einer Felswand in Rüthi montieren. In den nächsten Jahren wird die Umweltschutzabteilung des Landes Vorarlberg zusammen mit BirdLife 40 Nistkästen an verschiedenen Standorten montieren. Es bietet sich an, die einfache Fördermaßnahme in anderen Regionen fortzuführen. Die auffälligen Dohlenschwärm sind inzwischen weit herum zu sehen. Besonders hat es ihnen der Rheindamm mit seinen Magerrasen angetan. Sie finden dort offenbar das ganze Jahr hindurch genügend Insekten und Samen.

# Spitzenplatz für die Amsel

**DIE AMSEL IST IN DER SCHWEIZ DER HÄUFIGSTE GARTENVOGEL. SIE GILT ALS EIGENTLICHER KULTURFOLGER UND HAT SICH IN UNMITTELBARER UMGEBUNG DER MENSCHEN EIN GUTES LEBEN EINGERICHTET. EINZIG JAGENDE STUBENTIGER, EIN VIRUS UND DER SIEDLUNGSLÄRM SETZEN IHR ZU.**

Karin Ulli



Bild:

Amseln sind sehr zutraulich und können auch von Kindern gut beobachtet werden.  
(Hans Dischl)

Die Amsel ist das ganze Jahr über häufig in der Schweiz anzutreffen. Ursprünglich ein Waldvogel hat sich ihr bevorzugter Lebensraum immer weiter in die Nähe von Siedlungen bis hinein in die Stadtzentren verschoben. Während der von BirdLife Schweiz initiierten «Stunde der Gartenvögel» zählten die Mitwirkenden vergangenes Jahr 193 Vogelarten oder über 140'000 Einzeltiere. Fast 12'000 Amseln wurden gezählt. Davon hat man 84 Prozent in Gärten gesichtet. Dass sie diesen Spitzenplatz als Gartenvogel bei der nächsten Zählung vom 10. - 14. Mai 2023 verlieren könnte, ist wenig wahrscheinlich. Die Amsel belegt ihn seit Beginn der Zählung. Nur vom Spatz wurde sie einmal überholt.

## Frieren für den Bruterfolg

Bis vor einigen Jahrzehnten galten die Amseln als Zugvögel, die der Wärme in den Süden folgen und erst im Frühjahr wieder zurückkehren. Im deutschen Volkslied «Alle Vögel sind schon da» wird sie an erster Stelle der eintreffenden Vogelschar aufgezählt. Doch diese Zeiten scheinen vorbei. Wichtiger ist es, als erster die guten Brutplätze zu ergattern. Und so harren die meisten Amseln in unseren Breitengraden aus, obwohl Kälteeinbrüche den Tieren zusetzen können.

Bei lauen Temperaturen ist den Amselmännchen manchmal sogar nach Singen zu Mute. Normalerweise beginnen sie erst im März oder April mit ihrem Gesang, wenn es darum geht, ein Amselweibchen zu erobern und das eigene Revier lautstark zu verteidigen. Doch immer öfter sind ihre schönen Stimmen schon im Januar zu hören, manchmal sogar im November. Woran das liegt, hat die Wissenschaft noch nicht enträtselt.

## Frühlingsgefühle

Bei vielen Menschen löst der typische Gesang der Amseln Frühlingsgefühle aus. Oft sitzen die Männchen hoch oben an exponierten Lagen auf Bäumen, Sträuchern, Balkonen oder Hausdächern und stimmen ihre volltönenden Melodien an. Dabei variieren sie ihre Strophen und übernehmen Teile aus den Gesängen ihrer Konkurrenten oder auch von menschengemachten Geräuschen wie beispielweise Handyklingeltöne. Auch auf den Lärm in menschlicher Umgebung reagieren die Vögel. Sie singen lauter und höher, um gegen Geräuschquellen wie Autos, Rasenmäher, Laubbläser oder Lautsprecher-Durchsagen anzukommen. Die Amseln gehören zu den Frühaufstehern. Rund 45 Minuten vor Sonnenaufgang beginnen sie zu singen. Ein zweites intensives Konzert bieten sie dann wieder in der Abenddämmerung. Wenn die Sommerhitze zu gross wird, endet dieser Konzertreigen. Im Juli ist der Amselfrühling vorbei.

## Dreimal Nachwuchs im gleichen Jahr

Erste Bruten gibt es bereits ab Februar, die letzten im Jahr liegen im August. In der Nähe der Menschen gelingt es vielen Amselpaaren, in dieser rund sieben Monate dauernden Brutzeit dreimal Jungvögel gross zu ziehen. Amseln leben während einer Brutsaison überwiegend monogam. Mutter und Vater kümmern sich gemeinsam um die Jungvögel. Das Nest baut das Weibchen hingegen nach der Paarung allein. Dünne Zweige, Blätter, Moos, Flechten und Grashalme werden mit feuchter Erde verklebt



Bild:  
Naturbelassene Gärten bieten  
reichhaltig Nahrung.  
(Hans Dischl)

und mit Lehm oder Schlamm ausgekleidet. Meist liegt es in etwa zwei Metern Höhe versteckt in Bäumen oder Sträuchern, manchmal aber auch auf dem Boden.

In das Nest legt das Weibchen vier bis fünf ovale grünlich schimmernde Eier. In der Regel brütet es sie alleine aus und verlässt das Nest nur noch zum Fressen. Die Brut dauert zwischen zehn und 19 Tagen. Dann schlüpfen innerhalb von zwei Tagen alle Jungen des Geleges. Ab diesem Zeitpunkt kommt auch der Vater wieder ins Spiel. Er beteiligt sich an der aufwändigen Fütterung. Nach weiteren zwei Wochen verlassen die Nestlinge ihr Heim, sind dann aber noch nahezu flugunfähig und hocken tagsüber vor allem am Boden. Dort werden sie weiter von ihren Eltern versorgt. Flügge sind die Jungvögel mit 18 Tagen und werden dann rasch selbstständig.

**Fressen, was vor den Schnabel kommt**  
Das mit dem frühen Vogel und dem Wurm ist im Fall der Amsel nicht nur eine Redensart. Zusammen mit Tausendfüßlern, Spinnen, Mäusen, Schnecken oder sogar kleinen Schlangen zählen Regenwürmer tatsächlich zu ihren Leibspeisen. Im Spätsommer und Herbst kommen reife Beeren und Früchte dazu. Amsel halten sich zum Fressen meist auf dem Boden auf. Typischer-

weise hüpfen sie über eine kurze Strecke, stehen dann regungslos und lauschen mit schräg geneigtem Kopf auf die Geräusche ihrer Beutetiere am und im Boden. Anschliessend stoßen sie mit dem kräftigen Schnabel auf eine bestimmte Stelle auf der Erde. Meist endet die Szene mit einem verzweifelt sich krümmenden Wurm im Vogelschnabel.

#### Katzen tagsüber drin behalten

Diese Methode der Nahrungssuche macht die Amsel angreifbar. Sie ist entsprechend wachsam, hebt oft den Kopf und schaut aufmerksam um sich. Jungtiere, die erst vor kurzem flügge geworden sind, sind besonders gefährdet. Deshalb rufen Vogelschützer dazu auf, während dieser Zeit Katzen tagsüber im Haus zu behalten. Auch wenn der Bestand nicht gefährdet ist, macht den Amseln doch einiges zu schaffen. Seit einigen Jahren wird besonders in Deutschland einrätselhaftes Amselsterben beobachtet. Grund dafür ist der Usutu-Virus. Für den Menschen ungefährlich ist das Virus für infizierte Amseln tödlich. Übertragen wird es durch Stechmücken.

#### Vogelfreundliche Gartengestaltung

Gartenbesitzer können einiges für Amseln und Singvögel im Allgemeinen tun. Sie können den Vögeln mit Hecken und Bäumen Deckung bieten. Mit Wildwiesen oder Stauden kann man nicht nur Bienen in den eigenen Garten locken, sondern auch Schmetterlinge und Falter, die mit ihren Raupen den Vögeln als Nahrung dienen. In den heissen Monaten ist Wasser sehr willkommen, sei es als Tränke oder Vogelbad. Hygiene ist dabei besonders wichtig, damit sich die Vögel nicht gegenseitig mit Krankheiten anstecken. Im Winter bieten Holunder, Sanddorn, Weissdorn, Eberesche und Schlehe Nahrung bei hart gefrorenem Boden oder geschlossener Schneedecke.

# Das Alpenschneehuhn - ein global verbreiteter Spezialist

**DAS ALPENSCHNEEHUHN FINDET SICH IM ALPSTEIN UND ALVIERGEBIET NOCH AN WENIGEN STARK ISOLIERTEN STELLEN.**

Jonas Barandun



Bild:  
Alpenschneehühner sind auch im Sommer auf Felsen gut getarnt.  
(René Güttinger - RGBlick)

Die St.Galler Vorkommen stellen die nördliche Verbreitungsgrenze der Art in der Schweiz dar. Weltweit gehört das Alpenschneehuhn zu den sehr häufigen und zirkumpolar verbreiteten Vogelarten. Man findet die Art etwa in den Pyrenäen und im gesamten Alpenbogen, aber auch in Skandinavien und auf Spitzbergen und ebenso in ganz Sibirien und in den Rocky Mountains. Die alpinen Vorkommen gehören einer eigenen Unterart an. Davon leben über 40% in der Schweiz. Wir tragen somit eine hohe Verantwortung für die Art im Alpenraum.

## Gefährdeter Spezialist

Das Alpenschneehuhn ist in der Schweiz als gefährdet eingestuft. Denn es hat in den 1990er Jahren einen Bestandseinbruch um über 30% erlitten. Seither ist der Bestand gesamt stabil geblieben. Rückgänge halten besonders in Randregionen an. Im Alpstein wurde vor einigen Jahren ein letztes Exemplar gesichtet. Trotz der Gefährdung gehört das Alpenschneehuhn weiterhin zu den jagdbaren Vogelarten. Jährlich werden in der Schweiz über 100 Alpenschneehühner geschossen. Das Alpenschneehuhn besetzt eine hochspezialisierte Nische, welche weltweit an ganz verschiedenen Orten anzutreffen ist.

Die Art kann besonders gut mit extremer Kälte und Schnee umgehen. Vor Wind schützt sich das Alpenschneehuhn unter Felsbrocken oder eingegraben im Schnee.

## Vegetarier

Die Nahrung besteht aus Knospen und Früchten, welche der Vogel das ganze Jahr über an unterschiedlichen Stellen findet. Deren Nährwert ist hoch, die Verdauung aber aufwendig. Im Gegensatz zu Insektenfressern braucht das Schneehuhn nicht täglich frische Nahrung.

Die Ernährung weist darauf hin, dass Zwergsträucher ein unentbehrlicher Bestandteil des Lebensraums sind. Daneben gehören Deckungsstrukturen wie Felsen dazu. Die Nähe zu Gehölzen oder häufig begangenen Wiesen und Weiden werden gemieden. Bei Gefahr duckt sich das Alpenschneehuhn und verharrt unbeweglich. Auf diese Weise ist es für Adler oder Füchse – die Hauptfeinde – unsichtbar.

Weibchen legen bis zu 10 Eier. Unter günstigen Bedingungen können sich Alpenschneehühner so rasch vermehren.

## Klimaerwärmung

Für alpine Tiere wie das Schneehuhn bedeutet die Klimaerwärmung, dass die nutzbaren Lebensräume immer kleiner werden und immer höher liegen. Bereits isolierte Randvorkommen haben da keine dauerhafte Chance. Somit sind die letzten Tage der Schneehühner im Alpstein und am Alvier gezählt.

Umso wichtiger ist es, dass bestehende Vorkommen möglichst gut gedeihen. Störungen etwa durch Skitouristen oder freilaufende Hunde in den Alpen stellen eine Gefahr dar. In der Nähe von Skipisten aber auch auf intensiv bestossenen Alpen sind Alpenschneehühner nicht zu sehen.

Eine wirksame Förderung der Schneehühner ist ein Rückzug der Alpwirtschaft aus den hoch gelegenen Alpweiden und die Eindämmung der Freizeitaktivitäten abseits von Wanderwegen.

# Die Erfolgsgeschichte des Bartgeiers

**DIE WIEDERANSIEDLUNG DES GRÖSSTEN BRUTVOGELS DER SCHWEIZ IST EINE ERFOLGSGESCHICHTE. IN DIESEM FRÜHSOMMER IST EINE WEITERE AUSWILDERUNG GEPLANT.**

Stiftung Pro Bartgeier/kru



Bild:

Die Schweiz spielt eine wichtige Rolle in der Förderung des Bartgeiers in den europäischen Alpen.  
(weyrichfoto.ch)

Die Stiftung Pro Bartgeier wildert seit 1991 Bartgeier in den Alpen aus. Seit der ersten Naturbrut im Jahr 2007 sind insgesamt 138 Junggeier ausgeflogen. Damit ist die Schweiz unter den Alpenländern Spitzensreiterin, wie die Stiftung in einer Medienmitteilung schreibt. Letztes Jahr sind in der Schweiz 21 junge Bartgeier ausgeflogen, alpenweit waren es 49.

Der Bartgeier ist mit einer Spannweite von über 2,6 Metern der grösste Vogel der Alpen. Um ihn hielten sich in der Vergangenheit zahlreiche Märchen, wovon auch alte Trivialnamen wie «Rossgyr», «Gemsengeier» oder «Lämmergeier» zeugen. In der Schweiz wurde er bis zum Ende des 19. Jahrhunderts aus Konkurrenzüberlegungen und Unkenntnis sowie dank Abschussprämien gezielt dezimiert und schliesslich ausgerottet. 1986 wurde mit einem internationalen Programm zur Wiederansiedlung in den Alpen begonnen.

## Schweiz ist Spitzensreiter

Die ersten Bruten in der Schweiz erfolgten im Jahr 2007. Seither ziehen freilebende Bartgeier jährlich Jungtiere in freier Wildbahn auf. In der Schweiz wächst die Population besonders schnell. Bisher sind hierzu lande insgesamt 138 junge Bartgeier aus 26 Territorien ausgeflogen. In Frankreich ha-

ben Bartgeier erstmals 1997, in Italien 1998 und in Österreich 2010 erfolgreich gebrütet. In Frankreich sind seither 132 Junggeier aus 20 Territorien, in Italien 109 Junggeier aus 14 Territorien und in Österreich 23 Junggeier aus vier Territorien ausgeflogen.

## Schutz und Huftierbestände

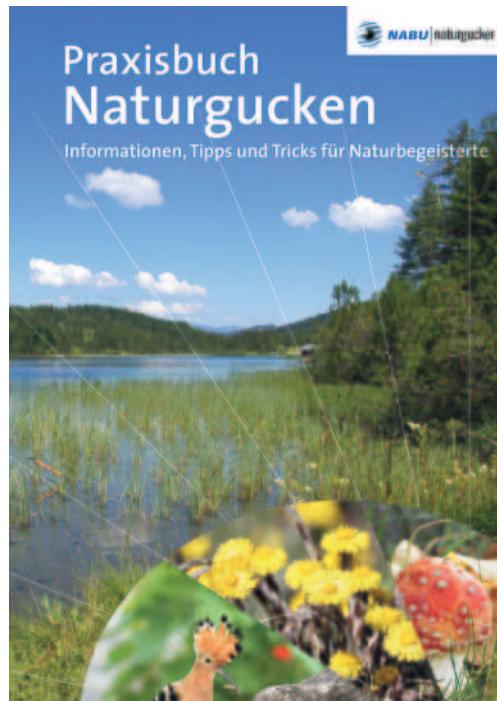
Faktoren, die zu dieser positiven Entwicklung beitragen, sind ein starker Schutz der Bartgeier und die guten Bestände von wilden Huftieren, insbesondere von Steinbock und Gämsen, denn Bartgeier sind auf die Verwertung von Knochen verendeter Tiere spezialisiert. Da in der Schweiz diesbezüglich sehr gute Bedingungen vorherrschen, hat sie ein grosses Potential, zum Schutz dieser Art beizutragen. In vielen Regionen der Welt nehmen die Bartgeierbestände leider ab oder sind bereits verschwunden.

## Auswilderungen weiterhin notwendig

Allerdings haben sich in vielen Regionen der Schweizer Alpen noch keine Brutpaare niedergelassen. Zudem ist die genetische Diversität des wiederangesiedelten Bestands bis anhin zu klein. Deshalb werden auch künftig Jungtiere ausgewildert, die aus dem internationalen Zuchtprogramm für Bartgeier stammen und zur genetischen Diversität in der Population beitragen. Die nächste Auswilderung ist für den Frühsommer 2023 im Eidgenössischen Wildtierschutzgebiet Huetstock bei Melchsee-Frutt geplant (OW).

# Praxisbuch Naturgucken

Theo Scheidegger



Haupt Verlag:  
ISBN 978-3-258-08266-0

Vögel, Säuger und andere Tiere sowie Pflanzen und Pilze in unseren Landschaften beobachten – wie geht das? Dazu bietet das «Praxisbuch Naturgucken» wertvolle Informationen von erfahrenen Naturkennern.

## Naturgucken macht Spass und schafft Wissen

Die beiden Autoren Stefan Munziger und Gaby Schulemann-Maier, möchten dem Leser mit ihrem kürzlich erschienen Buch den Einstieg in die Naturbeobachtung erleichtern. Neben einigen theoretischen und praktischen Grundlagen geht es hauptsächlich darum, wie ausgewählte Artengruppen beobachtet, bestimmt und dokumentiert werden können. Ein einzelnes Kapitel wird dem Thema «Mitmachaktionen und Meldeplattformen» gewidmet, was darauf hindeutet, dass es den Autoren wichtig ist, dass das Beobachtete im Sinne von «Citizen Science» der Öffentlichkeit und der Wissenschaft zur Verfügung gestellt wird. So wird im Buch immer wieder auf die Plattform «NABU-naturgucker.de» verwiesen, bei der seit 2008 Beobachtungen von Tieren, Pflan-

zen und Pilzen aus aller Welt gemeldet werden können. Gleichzeitig ist die Plattform auch ein soziales Netzwerk für Naturenthusiasten, bei der über 110'000 Menschen beteiligt sind.

## Von Amphibien über Blütenpflanzen, Insekten, Moose bis zu Weichtieren

Vielen Naturbegeisterten reicht es irgendwann nicht mehr, draussen Tiere, Pflanzen und Pilze anzusehen. Sie fragen sich: Welche Arten habe ich eigentlich gesehen? Jede Artengruppe hat charakteristische Merkmale, auf die wir unser Augenmerk richten können. Doch nicht immer sind dies die Dinge, die uns als Erstes auffallen. Beispielsweise reicht es häufig nicht, einfach nur die Blüten von Pflanzen anzuschauen. Vielmehr sollte auch das Aussehen der Blätter betrachtet werden. Bei einer Reihe von Schmetterlingen finden sich bestimmungsrelevante Merkmale auf der Unterseite der Flügel und nicht auf deren Oberseite, wie oftmals intuitiv angenommen wird. In 17 Kapiteln werden für die Bestimmung relevante Details von einzelnen Artengruppen vorgestellt. In jedem dieser Kapitel sind zudem Informationen, wann und wo Tiere der jeweiligen Artengruppe beobachtet werden können und wie diese Beobachtungen sinnvollerweise dokumentiert werden.

## Für Einsteiger und erfahrene Naturbeobachter

Das übersichtlich strukturierte und reich bebilderte Buch liefert viele hilfreiche Informationen und Tipps zum Beobachten und Dokumentieren einer grossen Anzahl von Artengruppen. Nicht nur Einsteiger, sondern auch erfahrene Naturbeobachter werden darin viel Wissenswertes zur Biologie von Tieren, Pflanzen und Pilzen finden. Wer jedoch eine lange Liste mit Fachliteratur zur Bestimmung einzelner Arten erwartet, wird enttäuscht werden. Denn anstelle einer solchen, werden verschiedene Werkzeuge, die heute natürlich vorwiegend online zur Verfügung stehen, vorgestellt.

# Fünf Toggenburger Gruppierungen schliessen sich zu «Bündnis Natur» zusammen

**Stephan K. Haller**

**Das Bündnis Natur setzt sich für Flora und Fauna ein: Mehrere naturnahe Vereine im Toggenburg wollen in Zukunft eng zusammenarbeiten, haben das «Bündnis Natur» gegründet und einen gemeinsamen Veranstaltungskalender herausgegeben.**

«Eine engagierte Zusammenarbeit unter Gleichgesinnten, die den Zweck verfolgt, mehr für die Natur zu erreichen», erklären die Verantwortlichen. Das Ziel «Vernetzt mehr erreichen» steckt hinter dem neuen Toggenburger «Bündnis Natur». Fünf Gruppierungen und Vereine machen beim Bündnis mit: «Bioterra Regionalgruppe Toggenburg», «IG Blühende Zukunft Wattwil», «Juna Toggenburg», «Nathur Wattwil, Lichtensteig, Kri- nau» und «Mini.Grünstadt Lichtensteig». «Wir wollen auch politisch gemeinsam aktiv werden und mehr für den Erhalt der Natur, Landschaft und Tierwelt erreichen.

Die Gruppierungen haben einen Jahreskalender geschaffen, realisieren einen grossen TOM-Stand (Toggenburger Messe im Mai 2023) und mehrere gemeinsame Veranstaltungen. Einige



(Matthias Gerber)

Anlässe richten sich auch an Kinder. Der Programmflyer für das Jahr 2023 mit Themen aus Fauna und Flora gibt einen Überblick über Kurse, Referate und Exkursionen der fünf Toggenburger Organisationen. Ziel ist es, ein noch grösseres Publikum zu erreichen.

## Eine Idee wird Realität

Initiiert hat diese intensive Zusammenarbeit der Verein Nathur Wattwil Lich-

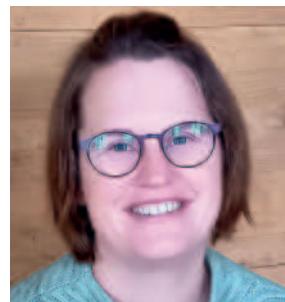
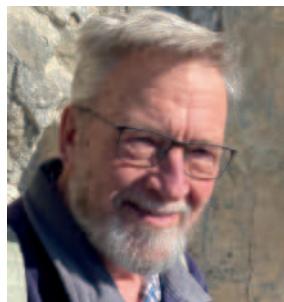
tensteig Krinau. «Wir sind nun mal gestartet, können uns aber durchaus vorstellen das «Bündnis Natur» langsam zu erweitern, um noch mehr für die gesamte Region zu erreichen», sagt Stephan K. Haller.

An verschiedenen Orten im Toggenburg ist ein Flyer erhältlich. In der Homepage [www.nathur.org](http://www.nathur.org) (unter Agenda) ist er als Download zu finden.

## Präsidentenwechsel

**NV Oberhelfenschwil** (Jerry Holenstein)

An der Hauptversammlung vom 27. Februar 2022 ist der Präsident Jerry Holenstein nach 14 Jahren zurückgetreten. Käthi Kolb hat nach 27 Dienstjahren den Vorstand ebenfalls verlassen. Neu wird der Verein durch ein Co-Präsidium mit Monika Wagner und Stefan Ziegler geführt. Weitere Informationen zum Verein unter [www.nvoh.ch](http://www.nvoh.ch).



Jerry Holenstein hat an Monika Wagner und Stefan Ziegler übergeben.

# Standorte der Lebenstürme

**Jerry Holenstein**

**Mit dem St. Galler Lebensturm möchte BirdLife St. Gallen der Biodiversität im Siedlungsraum eine Chance und Raum bieten. Ziel ist es, an 70 Orten einen zu bauen.**

Von den 10 bereits gebauten St. Galler Lebenstürmen stehen 3 auf dem Gebiet vom Natur- und Vogelschutzverein Oberhelfenschwil.

Der Prototyp, erbaut durch den Natur- und Vogelschutzverein Uzwil, steht beim Friedhof Uzwil, in einem neu angelegten Naturgarten (Nvuzwil.ch/Naturgarten).

Etliche Schulen sind sehr interessiert, das Thema Biodiversität im Siedlungsraum aufzunehmen, mit den Klassen zu bearbeiten, und als krönenden Abschluss einen Turm zu bauen und zu unterhalten. Fertig gebaut ist der Turm

beim Schulhaus Böglifeld Sargans, die Türme der Naturschutzgruppe Alta Rhy mit dem Oberstufenzentrum Klee-wies und der Schule Kirchenfeld, der Turm beim Oberstufenzentrum Kirchberg. Auch erste Gemeinden (Kirchberg und Jonschwil) haben gewirkt. Sehr weit fortgeschritten sind die Planungen beim Naturmuseum St. Gallen, in Ebnat-Kappel und in Mosnang. Interesse angemeldet haben die Schäninger Natur, die Primarschulen Wil und Oberuzwil und die BirdLife Sektion Natur Rapperswil Jona.

## Informationen

Für Kontakte und Hilfestellungen steht neu Jürg Kolb, [jk55@gmx.ch](mailto:jk55@gmx.ch), zur Verfügung. Detaillierte Unterlagen sind abrufbar und auf der eigenen Homepage [stgaller-lebensturm.ch](http://stgaller-lebensturm.ch) zu finden.



Turm in Jonschwil (Rolf Bösch)

# Die Vögel rund ums Schulhaus entdecken

**BirdLife Schweiz**

Buchfink, Meise oder Kleiber: Rund um das Schulhaus leben mehrere Vogelarten, die von den Schülerinnen und Schülern entdeckt werden können. Das Thema Vögel eignet sich vorzüglich für einen spannenden, individualisierten Unterricht. Besonders einfach geht das im Rahmen der Aktion «Stunde der Gartenvögel», zu der umweltpädagogisch durchdachte Materialien für verschiedene Altersstufen bereitstehen.

## Schüler lernen beobachten

Eine gute Gelegenheit, um die Vögel kennenzulernen, bietet die «Stunde der Gartenvögel», die grösste Citizen-science-Aktion hierzulande von Bird-

Life Schweiz vom 10. bis am 14. Mai 2023. Die Umweltpädagoginnen und -pädagogen von BirdLife stellen stufengerechte Materialien und Hilfsmittel zur Verfügung. Zum besonderen Erlebnis wird das Lernen jedoch für die



(pixabay.com)

Schülerinnen und Schüler, wenn sie selber auf die Pirsch gehen und die Vögel rund um das Schulhaus oder in einem nahen Park zählen.

## Informationen

BirdLife unterstützt die Lehrpersonen mit Arbeitsblättern, Vorträgen, Feldführern und auch Online-Ressourcen. Alle Infos finden sie unter [www.birdlife.ch/gartenvoegel-schule](http://www.birdlife.ch/gartenvoegel-schule). Unter allen teilnehmenden Schulklassen verlost BirdLife Schweiz einen kostenlosen Ausflug in eines der BirdLife-Naturzentren inklusive einer spannenden Exkursion!

## 21. Delegiertenversammlung BirdLife St. Gallen Samstag 29. April 2022, Ebnat-Kappel

### Tagesprogramm

- 08.30 Treffpunkt Bahnhof Ebnat-Kappel,
- 08.36 mit dem Zug nach Krummenau  
In 2 Gruppen: Besichtigung des renaturierten Bahnhofareals Krummenau und Führung durch die Anlage im Herrentöbeli
- 11.17 Rückfahrt nach Ebnat-Kappel  
Mittagessen und DV im Restaurant «Die Fabrik»
- 14:00 Begrüssung zur DV, Informationen
- 15:00 Delegiertenversammlung
- 16:00 Abschluss der Tagung

### Anmeldungen

Wir bitten um eine Anmeldung bis 19. April 2022 an [jerry.holenstein@gmx.ch](mailto:jerry.holenstein@gmx.ch) oder 071 374 16 81

Name, Vorname .....

Verein ..... Mailadresse .....

Vormittagsprogramm  Delegiertenversammlung  
Mittagessen  Fleisch  vegetarisch

## Tag der offenen Deponie - Ökologische Endgestaltung



Oberriet, Deponie Unterkobel - Robert König AG



Samstag, 10. Juni 2023  
10.00 bis 16.00 Uhr



Steinbruchstrasse, 9463 Oberriet SG

### Präsentationen zu:

- Ökologische Aufwertung
- Blumenwiesen (Ansaat, Pflege)
- Kleinstrukturen (Wurzel- und Steinhaufen)
- Dohlenkolonie / Gelbbauchunken
- Insektenvielfalt
- Archäologie, 8'000 Jahre Siedlungsgeschichte



## BirdLife-Bergvogelexkursionen 17.–20. Juni 2023 in Poschiavo

Die Bergvogelexkursionen von BirdLife Schweiz finden an jährlich wechselnden Orten in den Schweizer Bergen statt, 2023 in Poschiavo GR. Es werden je zwei Halbtagesexkursionen am Anreise- und Abreisetag sowie zwei Ganztagesexkursionen am Sonntag und Montag durchgeführt. Die Exkursionen sind ornithologischer, aber auch botanischer und allgemein naturkundlicher Art.

### Auskünfte

Michael Gerber, BirdLife Schweiz

E-Mail: [michael.gerber@birdlife.ch](mailto:michael.gerber@birdlife.ch), Tel. 044 457 70 32

Anmeldeschluss: 31. März 2023

## Hinweise

### Feldornithologie-Kurs

#### BirdLife Sarganserland

Für Personen, die bereits über Grundkenntnisse verfügen und ihr Wissen bezüglich der heimischen Vogelwelt weiter vertiefen möchten, startet am 31. Oktober 2023 der Feldornithologie-Kurs 2023 - 2025.

#### Auskünfte

[hannes.schumacher@bluewin.ch](mailto:hannes.schumacher@bluewin.ch)

Tel. 079 838 25 06

Anmeldefrist bis 31. August 2023

### Besuch Stiftung Umwelt Arena Schweiz in Spreitenbach

#### Natur- und Vogelschutzverein

#### Bütschwil-Ganterschwil

Samstag, 22. April 2023, 10.45 Uhr

Treffpunkt bei Kasse

Eintrittspreis Fr. 21.- pro Person

Mittagessen 12.00 Uhr

#### Fahrplan

Killwangen Bhf, Bus Kante D ab 10:23 Uhr  
Spreitenbach, Schopping Center, 10.29 Uhr

#### Auskünfte

[hansjoerg.furrer@gmx.ch](mailto:hansjoerg.furrer@gmx.ch)

Tel. 071 983 31 87

Anmeldefrist bis 23. April 2023

# BirdLife St. Gallen

BirdLife St. Gallen ist ein Verein mit dem Zweck, Natur- und Vogelschutz im Kanton St. Gallen zu fördern. Mitglieder können Vereine und Gruppierungen, sowie Gönner und Firmen werden, die sich für die Umwelt engagieren. BirdLife St. Gallen ist seinerseits Mitglied von BirdLife Schweiz und BirdLife International. Informationen gibt es unter [www.birdlife-sg.ch](http://www.birdlife-sg.ch).

## Ansprechstellen Verein

### Präsident

Jerry Holenstein  
Bergweg 11  
9621 Oberhelfenschwil  
071 374 16 81  
[SGNV@birdlife-sg.ch](mailto:SGNV@birdlife-sg.ch)

### Geschäftsstelle

Cornelia Jenny  
Maugwilerstrasse 32  
9552 Bronschhofen  
077 444 17 37  
[gs@birdlife-sg.ch](mailto:gs@birdlife-sg.ch)

### Administration (Adressen)

Hans Leuzinger-Jenny  
Tägernaustrasse 2  
8645 Jona  
055 212 13 56  
[admin@birdlife-sg.ch](mailto:admin@birdlife-sg.ch)

## Sperber

Der Sperber ist das Publikationsorgan von BirdLife St. Gallen, dem Verband von über 30 lokalen Naturschutzvereinen im Kanton St. Gallen. Er vertritt damit rund 2000 Naturschützende im Kanton. Alle Mitglieder von BirdLife St. Gallen erhalten den Sperber kostenlos. Das Jahresabo für Nichtmitglieder beträgt Fr. 40.-. Auch interessierte Behörden, Firmen und Organisationen gehören zu den Lesern.

Jede Ausgabe ist einem Thema gewidmet. Unter Natur und Umwelt findet man Fachbeiträge. Interessante Projekte werden in einem weiteren Kapitel beschrieben. Platz hat es auch für Beiträge aus den Sektionen.

## Redaktion Sperber

### Leitung Redaktion

Kati Rutz  
[rutzkat@yahoo.de](mailto:rutzkat@yahoo.de)

### Stellvertretung

Jonas Barandun  
[barandun@oekonzept.ch](mailto:barandun@oekonzept.ch)

### Redaktionsteam

Karin Ulli  
Silvia Rüegg-Bonelli

### Bildbearbeitung

René Güttinger

### Design und Inserate

Jerry Holenstein  
Bergweg 11  
9621 Oberhelfenschwil  
071 374 16 81  
[jerry.holenstein@gmx.ch](mailto:jerry.holenstein@gmx.ch)



**Mit einem Inserat im Sperber unterstützen Sie die Arbeit des Kantonalverbandes massgeblich.**

#### Inseratengrösse und Preise

Die Inserate erscheinen 4 Mal pro Jahr und kosten pro Jahr je nach Grösse 300.- bis 700.-.

Auf Anfrage machen wir Ihnen gerne eine Offerte.

Halbe Seite: 176x110 (bis 200cm<sup>2</sup>) Fr. 700.-

Drittelseite: 176x75 (bis 130cm<sup>2</sup>) Fr. 500.-

Viertelseite: 88x88 (bis 77cm<sup>2</sup>) Fr. 400.-

Achtelseite: 88x50 (bis 44cm<sup>2</sup>) Fr. 300.-

Inseratanfragen: Jerry Holenstein  
Bergweg 11, 9621 Oberhelfenschwil  
Telefon: 071 374 16 81  
E-Mail: [jerry.holenstein@gmx.ch](mailto:jerry.holenstein@gmx.ch)

lautenschlager

ERLEBNISTAG MIT FOTO LAUTENSCHLAGER

NATURFOTOGRAFIE UND TIERBEOBACHTUNG  
AM 22. APRIL 2023 IM RHEINSPITZ ALtenRHEIN

VORTRÄGE VON LEVI FITZE, ORLANDO GRAND  
UND WEITEREN REFERENTEN

ANMELDUNG UND INFO UNTER  
[www.foto-lautenschlager.ch](http://www.foto-lautenschlager.ch)

**einfach** 

[www.aldergrafik.ch](http://www.aldergrafik.ch)

Couverts, Periodikas, Broschüren,  
Flyer, Geschäftspapiere, etc.

**mit uns beeindrucken Sie**

  
Alder Print und Media AG

9125 Brunnadern • Tel. 071 375 66 20 • [info@alderag.ch](mailto:info@alderag.ch) • [www.alderag.ch](http://www.alderag.ch)



Egli Zimmerei AG  
Ausserdorfstrasse 2  
9621 Oberhelfenschwil  
Telefon 071 374 22 06  
[www.eglizimmerei.ch](http://www.eglizimmerei.ch)

## BAUEN MIT HOLZ



Baumschule  
Neckertal

Vielfältige Bio-Baumschule und -Gärtnerei in der Ostschweiz.  
Über 1000 Obst-, Wildobst- und Beerenarten, so wie viele  
Gemüse-, Kräuter- und Wildstaudensetzlinge. Beratungen  
bei Garten(um-)gestaltungen, Permakultur- und ökologischen  
Projekten. Breites Kursangebot und Führungen.

BAUMSCHULE NECKERTAL GMBH  
GÄRTNEREI METAMORFOSIS  
Höhentaugliche und robuste Pflanzen  
9115 Dicken - Blattenhalde 696 - 071 377 12 62  
[www.baumschule-neckertal.ch](http://www.baumschule-neckertal.ch), [www.bio-gaertnerei.ch](http://www.bio-gaertnerei.ch)



Cultura  
Genuss  
Resilience

Montelabate Perugia Italia



Das Vogel-ABC von Amsel über Schlangenadler bis Ziegenmelker durchbuchstabieren?  
Auf Spurensuche gehen von Dinosaurier, Etrusker und Römer in Perugia, Assisi, Gubbio?  
Oder einfach nur entspannen und das grüne Herz Italiens geniessen?

[coldifiori-bnb.com](http://coldifiori-bnb.com)  
[coldifiori@gmail.com](mailto:coldifiori@gmail.com)



Steineggstrasse 23  
9113 Degersheim  
071 222 45 03  
info@geos-gmbh.ch  
www.geos-gmbh.ch

## Ökologische Beratung für Natur & Landschaft

Vernetzungsprojekte | Konfliktmanagement | **Biotopkartierung** | Umweltverträglichkeitsberichte (UVB)  
Ersatzmassnahmen | Ökologische Baubegleitung (ÖBB) | Erfolgskontrolle | Abklärungen und Gutachten  
Aufwertungsprojekte | **Vegetationskartierungen** | Wildtiermanagement | **Monitoring (Flora und Fauna)**  
Trockenmauerbau | Umweltbildung | Pflegeeinsätze | Waldstandortkartierung | Neophytenbekämpfung  
**Lebensraumaufwertungen** | Renaturierungen | Vorträge | **Artförderkonzepte** | Landschaftsqualitätsprojekte  
Ökologische Begleitplanungen | Brutvogelkartierungen | Landschaftsschutzgebiete | Naturschutzverträge  
Beweidungskonzepte | **Schutzverordnungen** | Exkursionen | Naturinventare | Schulung und Beratung  
Bodenkundliche Baubegleitung (BBB) | Meliorationen | Pflegkonzepte | **Moorregeneration** | Siedlungsökologie

**Unsere Projekte - fast so vielseitig wie die Natur selbst - seit 25 Jahren**

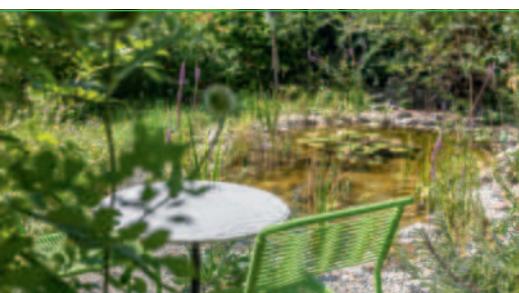


karch Regionalstelle St.Gallen-Appenzell  
c/o Ökonzept GmbH, Lukasstr. 18, 9008 St.Gallen  
Hotline 079 477 1995; barandun@oekonzept.ch

Unentgeltliche Beratung zum Amphibien- & Reptilienschutz  
Dokumentation & Datenauskunft zu Amphibienvorkommen  
Weiterbildung Amphibienschutz



Finanziert durch die Fachstellen für Naturschutz der Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden



# rogger

Naturgärten  
und Landschaften

Natur  
steht  
jedem

[www.roggernaturaerten.ch](http://www.roggernaturaerten.ch)



**WO OASEN ENTSTEHEN**

wurzelwerk - naturgarten .ch




**KESSELRING**

**Geniale Fotos - einfach gemacht!**

Der VPA-Adapter passt zu jedem Smartphone.  
Adapter + Ring ab CHF 207.-

Bei uns gibt es eine grosse Auswahl  
an Markenoptik zu Spitzenspreisen

<b>Swarovski</b>	<b>ATX</b>	<b>Zeiss Harpia</b>	
25-60x65	Fr. 3204.-	22-65x85	3738.-
25-60x85	Fr. 3870.-	23-70x95	4203.-
30-70x95	Fr. 4284.-	(Preisänderungen bleiben vorbehalten)	



**weitere Angebote auf**  
**[www.kesselring.ch](http://www.kesselring.ch)**

Bahnhofstrasse 56      8500 Frauenfeld      Tel. 052 721 56 35      [kesselring@stafag.ch](mailto:kesselring@stafag.ch)



**Tier- und Landschaftsökologie**

Dr. Jonas Barandun  
Lucasstrasse 18, 9008 St.Gallen  
Tel 079 477 1995; [barandun@oekonzept.ch](mailto:barandun@oekonzept.ch)

Beurteilung, Gestaltung, Pflege und Schutz von Feuchtgebieten seit 1987.

Kommunikation und Bildung für Biodiversität.





Wir wollen keine Bank von Welt sein. Sondern von hier.

 **Bank Linth**  
Einfach. Mehr. Wert.

Ein Unternehmen der LLB-Gruppe



## ALPENGARTEN HOHER KASTEN

- über **300 Pflanzenarten**
- **barrierefrei zugänglich** auf dem Europa-Rundweg
- **Gruppenführungen** auf Anmeldung

- während der **Blütezeit** beschildert
- **Öffentliche Gratisführungen** jeden Mittwoch, 13.30 Uhr, von Mitte Juni bis Mitte August

Alpengarten Hoher Kasten  
Dorf 22, 9058 Brülisau Al  
[www.hoherkasten.ch](http://www.hoherkasten.ch)



**Ihr 4x4 Spezialist**

Die kompakten Nr. 3

**SONNENBERG GARAGE**  
Dorfstrasse 2 9122 Mogelsberg  
Tel. 071 374 24 24 Fax 071 374 22 24

**Ford**



- Naturschutz / Landwirtschaft
- Waldinventuren / Forstliche Planung
- Fernerkundung / Photogrammetrie
- Geoinformatik / Consulting
- Ingenieurwesen

Ebnaterstrasse 4 | CH-9642 Ebnat-Kappel | Tel. +41 071 994 22 44  
[info@scherrer-ingenieurbuero.ch](mailto:info@scherrer-ingenieurbuero.ch) | [www.scherrer-ingenieurbuero.ch](http://www.scherrer-ingenieurbuero.ch)

**Landgasthof Werdenberg**  
Hotel Restaurant Pizzeria

**Nach der  
Vogelbeobachtung.  
zum Pizzaplausch  
in den Landgasthof**  
Telefon (0)81 771 46 46

[www.landgasthofwerdenberg.ch](http://www.landgasthofwerdenberg.ch)  
[info@landgasthofwerdenberg.ch](mailto:info@landgasthofwerdenberg.ch)



**ÖKOKBERATUNGEN**  
Reto Zingg GmbH

[www.oekoberatungen.ch](http://www.oekoberatungen.ch)

Lebensräume - aufwerten - schützen - erleben

Ökologische Aufwertungskonzepte

Ökologische Baubegleitung

Schaffung von Naturerlebnisräumen

Konzepte für Besucherlenkungen

Erfolgskontrollen und Monitoring

Postfach 57 • Dickenstrasse 25 • 9642 Ebnat-Kappel  
071 993 23 15 • [reto.zingg@oekoberatungen.ch](mailto:reto.zingg@oekoberatungen.ch)

**Oekologische Beratungen  
Heinrich Schiess-Bühler**

Underhemberg 2  
9633 Hemberg  
Telefon 071 374 27 73  
[schiess.buehler@bluewin.ch](mailto:schiess.buehler@bluewin.ch)



Ihr **Partner** für **Holz-**  
und **Holz-Metall-Fenster**

Fenster Keller AG  
9606 Bütschwil | Tel 071 982 80 60 | [www.fensterkeller.ch](http://www.fensterkeller.ch)



Wolfensberg - wo die Natur lebt

Oben auf dem Berg, ein modernes Haus. Von Frühling zu Frühling offen.  
Gartengastwirtschaft und BiTop. Bankette, Seminare auf 900 Höhenmetern.  
Erholung ergattern, ausruhen oder gar Ferien machen, auftanken, denken oder sich besinnen. Festlich feiern, vorzüglich dinieren. Die Bühne, auf der wir Tourismus machen dürfen. Ihr leibliches Wohl ist unser tägliches Anliegen  
Herzlich willkommen.

[www.wolfensberg.ch](http://www.wolfensberg.ch) 071 370 02 02 [info@wolfensberg.ch](mailto:info@wolfensberg.ch)  
Hotel-Restaurant Wolfensberg, Familien Senn, 9113 Degersheim – St.Gallen

**Die Natur liegt uns am Herzen.**  
Wir von JMS setzen bei unserer täglichen Arbeit auf Nachhaltigkeit.  
[nachhaltig-natuerlich.ch](http://nachhaltig-natuerlich.ch)




Renaturierung Gommiswald

Johann Müller AG, 8716 Schmerikon, +41 55 286 14 00, [jms.ch](mailto:jms.ch), [info@jms.ch](mailto:info@jms.ch)

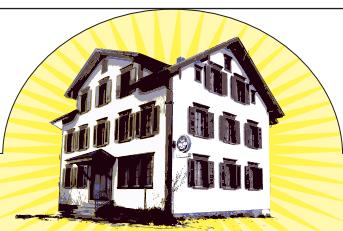


**Naturmuseum St.Gallen Naturinfo**

**Fragen zur Biodiversität im Siedlungsraum?**

[www.naturinfo.ch](http://www.naturinfo.ch)

Eine Dienstleistung des Naturmuseums unterstützt durch den Kanton St. Gallen.



**Restaurant Frohe Aussicht**

Geniessen Sie die traumhafte Bergsicht in unserem Gartensitzplatz

Donnerstag - Sonntag geöffnet oder auf Voranmeldung  
Höhg, Oberhelfenschwil 071/374 11 53  
Familie Beat und Esther Brändle

**ARNAL**  
BÜRO FÜR NATUR UND LANDSCHAFT AG  
CH-9100 HERISAU | A-5020 SALZBURG

**Ausgezeichnet. Für Natur und Landschaft**

**Unsere Tätigkeitsfelder:**  
Planung | Fachmandat Naturwissenschaftliche Gutachten |  
Ökologische Baubegleitung | Experimentelles und Forschung |  
Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

**Ausgewählte Referenzen:**  
Innovationsprojekt Naturschutzgenetik SBB Bahnbegleitflächen (Kt. AG)  
Ökologische Infrastruktur Kt. SG Pilotprojekt Wartau (Kt. SG)  
Sanierungsplanung nationale Hoch- und Flachmoore (Kt. AI)




**Naturmuseum St.Gallen**

Mit frisch geschlüpften Küken

**14.3. – 30.4. 2023**

**Allerlei rund ums Ei**

[naturmuseumsg.ch](http://naturmuseumsg.ch)



(Bild: Raphael Good)

Der 11-jährige Raphael Good fotografierte diesen Sperber aus dem Küchenfenster. Entdeckt hat er den Vogel, als er aus einer Schublade unter dem Fenster Süßigkeiten naschen wollte. Zum Glück war die Kamera griffbereit.